



## Pressemitteilung

### Gut gewohnt im größten Wandgemälde der Welt

Übergabe der „Friedrichsfelder Bilderstadt“ im Internationalen Jahr der Genossenschaften

Auf rund 22.000 m<sup>2</sup> Fassadenfläche entsteht in Friedrichsfelde bis 2013 das weltweit größte bewohnte Wandbild auf einer Wohnschlange der Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG in Zusammenarbeit mit den französischen Fassadenkünstlern von CITE CREATION aus Lyon und Lichtenberger Fachfirmen.

Am 4. Juli 2012 informierte sich der Senator für Stadtentwicklung und Umwelt Michael Müller über das Wandbild „Friedrichsfelder Bilderstadt“, das an diesem Tag den dort wohnenden Mietern der Genossenschaft übergeben wurde sowie über die weiteren Vorhaben des Unternehmens zur Gestaltung eines attraktiven Berliner Wohnungsmarktes.

Das erste Wandbild, das Friedrichsfelder Tor, wurde bereits im vergangenen Jahr fertiggestellt. Nun ist schon fast das zweite Wandbild vollendet – die Hausfront Richtung City mit dem Namen „Friedrichsfelder Bilderstadt“. Wer vor dieser mehr als 7.700 m<sup>2</sup> großen Betonfläche steht, staunt – man glaubt sich eher inmitten von Kunst und Natur als in einem Neubaugebiet der 80er Jahre.

Mit den „Friedrichsfelder Baumhäusern“ Richtung Tierpark findet das Projekt im Sommer 2013 seinen Abschluss.

Im Internationalen Jahr der Genossenschaften 2012 zeigt die „Solidarität“ mit diesem Projekt sehr anschaulich, wie man Wohnkultur heute lebt und seinen Mitgliedern und Mietern ein modernes, bezahlbares und sicheres Wohnen bietet – und bestätigt damit ganz klar das Motto: Genossenschaften – ein Gewinn für alle. 450 Fassadenbilder zieren die deutsche Hauptstadt – viele davon sind leider schon verblasst oder bröckeln. Die drei „Friedrichsfelder Wandbilder“ sollen an die lange Tradition der Berliner Fassadenbilder anknüpfen und auch den Erhalt dieser öffentlichen Kunst in den Mittelpunkt stellen.

Das Bild soll die Kreativität und Investitionsfreude einer Berliner Genossenschaft im Interesse der Wohnqualität der Mitglieder symbolisieren, die Attraktivität des Bezirkes Lichtenberg steigern und die Auseinandersetzung mit der energieeffizienten Plattenbauweise neu beleben.

Wer durch das neue Stadttor auf die Hausfassade blickt, sieht ein Gesamtkunstwerk aus klassischer Architektur und Natur. „Es ist ein Tor nach Berlin, in die Kunstmetropole und in die Stadt im Grünen, in den Bezirk Lichtenberg und in die Genossenschaft, ein Tor in die preußische Geschichte und in die Berliner Zukunft.“, so Dr. Hannelore Helbig-Zschäpe, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG.



Das Design des Wandbildes wurde vor vier Jahren gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt. Die Künstler von Dekorative City sind bereits seit 20 Jahren in verschiedenen Projekten der Fassadengestaltung tätig, u.a. in Moskau, Quebec und Peking. Die farbliche Vorarbeit des Wandbildes, die sogenannte Leinwand, wurde durch die im Bezirk Lichtenberg ansässige Firma BIG.B Bau und Instandsetzung GmbH Berlin geleistet.



## 2012 – Jahr der Genossenschaften

### Wohnen auf der sicheren Seite

#### Wohnungsgenossenschaften in Zahlen

Mit rund 2,2 Mio. Wohnungen bieten die rund 2.000 Wohnungsgenossenschaften in Deutschland für mehr als 5 Millionen Menschen bezahlbares und sicheres Wohnen.

Der Anteil der Genossenschaftswohnungen am gesamten Mietwohnungsbestand von 24 Mio Mietwohnungen beträgt ca. 10 %. Rund 2,8 Mio. Menschen sind Mitglieder einer Wohnungsgenossenschaft und haben rund 3,3 Mrd. Euro Geschäftsanteile gezeichnet. 48 Wohnungsgenossenschaften betreiben eine eigene Spareinrichtung, die zusammen über Spareinlagen in Höhe von rund 2 Mrd. Euro verfügen. Das Investitionsvolumen der Wohnungsgenossenschaften beläuft sich derzeit auf rund 3,4 Mrd. Euro pro Jahr. Diese Summe bewirkt vielfältige Folgeinvestitionen und sichert in erheblichem Maße Arbeitsplätze.

#### Wohnungsgenossenschaften – ein nachhaltiges Geschäftsmodell

Wichtigstes genossenschaftliches Ziel ist es, die Mitglieder mit Wohnraum und zeitgemäßen Dienstleistungen zu versorgen. Wohnungsgenossenschaften gewähren ihren Mitgliedern lebenslanges Wohnrecht zu Nutzungsentgelten, die zur ortsüblichen Vergleichsmiete in einem günstigen Verhältnis stehen. Mit ihren Anteilen sind Mitglieder nicht nur Mieter, sondern Kapitalgeber und Bewohner zugleich. Als Miteigentümer können sich die Mitglieder an der Entwicklung der Genossenschaft und der Gestaltung der Bestände aktiv beteiligen. Überschüsse investiert die Genossenschaft in Instandhaltung und Neubau, Dienstleistungen oder die Verbesserung des Wohnumfeldes. Genossenschaftliches Wohnen ist zu einer tragenden Säule der Wohnraumversorgung geworden - flexibel wie Miete und sicher wie das Wohnen im Eigentum. Der Erwerb von Geschäftsanteilen wirkt in gleicher Weise wie Wohneigentum, das Altersvorsorge ist und die regionale Verbundenheit stärkt.

#### Vielfältige Leistungen – das ist Wohnen plus

Zunehmende Mobilität der Gesellschaft bei einem gleichzeitig steigenden Bedürfnis nach Sicherheit - die Genossenschaften sind gut für die Zukunft aufgestellt. Auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Mitglieder reagieren sie mit vielfältigen maßgeschneiderten Dienstleistungs-Angeboten wie betreutes Wohnen für ältere und behinderte Bewohner, Nachbarschaftstreffs, Einkaufshilfen, Mitgliederfeste und auch besondere Wohnungsangebote für junge Mitglieder und Familien. Mehrgenerationenwohnen ist ein Wohnmodell, bei dem gemeinschaftliches Wohnen für Jung und Alt gleichermaßen attraktiv ist und Vorteile bringt. Angesichts sinkender Alterseinkünfte und der parallel tendenziell steigenden Wohnkosten unterbreiten Wohnungsgenossenschaften ihren Mitgliedern verstärkt Angebote zur Reduzierung der Wohnkosten im Alter.

Auch bei der Quartiers- und Stadtentwicklung sowie beim Stadtumbau sind Genossenschaften kompetente Partner der Kommunen - durch ihr spezielles Engagement tragen sie zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der Quartiere und zur sozialräumlichen Integration in die bestehenden Nachbarschaften bei. An der verstärkten Nachfrage, die Wohnungsgenossenschaften derzeit erleben, kann man ablesen, dass der Genossenschaftsgedanke stark ist wie seit eh und je. Ein verstärktes Interesse an Informationen zu Neugründungen belegt dies eindrücklich.



## **Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität - ein Gewinn für alle**

### **Wir sind ein Gewinn für unsere Genossenschaftler, Einwohner und Besucher des Ortsteils Friedrichsfelde im Bezirk Berlin-Lichtenberg,**

weil wir in einer genossenschaftlichen Gemeinschaft mit unseren Mitgliedern ein Projekt verwirklichen können, das weit in den nahen Stadtraum um unsere Wohnungsbestände strahlt und diesen neu definiert. Wir setzen eine mehr als 100jährige Tradition der Fassadenmalerei in Berlin fort. Mit einer Höhe von 30 Metern und 7.000 qm Fassadenfläche öffnen wir seit 2011 mit dem Friedrichsfelder Tor allen Neugierigen ein neues Tor in die Stadt der Kunst, der Natur und des genossenschaftlichen Wohnens. 2012, im Internationalen Jahr der Genossenschaften, und 2013 entsteht mit dem Trompe-l'œil Fassadenkunstwerk auf insgesamt 22.000 qm Fläche, eines der größten Wandgemälde der Welt. Gemeinsam mit der französischen Künstlergenossenschaft Cite de la Creation und Berliner Fachfirmen gestaltet die Solidarität dieses einmalige Kunstwerk, welches sich ganz sicher zum Symbol und Wahrzeichen von genossenschaftlicher Kreativität und Investitionsfreude entwickeln, die Attraktivität des Bezirkes Berlin-Lichtenberg steigern und die Auseinandersetzung mit der energieeffizienten Plattenbauweise neu beleben wird.

### **Wir sind ein Gewinn für unsere Region,**

mit 3.148 Wohnungen, in denen ca. 5.300 Menschen leben. Einerseits haben wir fast „Kleinstadtcharakter“ und andererseits eine Nischenfunktion in der Großstadt Berlin. Trotzdem haben wir mit unserem Umsatz von ca. 15 Mio. Euro pro Jahr nicht unerheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Region. Gründe genug, Zeichen zu setzen in Berlin und für Berlin.

### **Wir sind ein Gewinn für unsere Genossenschaftler,**

mit modernen, voll vermieteten Wohnungsbeständen in attraktiven Lagen von Berlin sehen wir mit Zuversicht in die Zukunft. Sicheres und kostengünstiges Wohnen sind ebenso wie Umwelt- und Klimaschutz seit Jahren fester Bestandteil unserer Geschäftspolitik. Vielfältig sind die Angebote an unsere Mitglieder. Nicht nur eine Wohnung anzubieten, sondern Wohnen als selbstbestimmtes Miteinander ist unser angestrebtes Ziel. Der ehrenamtlichen Tätigkeit wurde und wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

### **Wir sind ein Gewinn für alle,**

da wir uns umweltschonendes Wohnen zum Ziel gestellt haben. Ein wesentlicher Schwerpunkt der Modernisierung war die Senkung des Energieverbrauchs. Die vorliegenden Energieverbrauchsausweise aller Wohngebäude liegen im grünen Bereich, d.h. unter 100 kWh/m<sup>2</sup>/a. Die CO<sub>2</sub>-Emission konnte durch vielfältige Maßnahmen auf durchschnittlich 0,97 t je Mieteinheit gesenkt werden. Der gesamte Wohnungsbestand der Genossenschaft ist gegenüber künftigen Energiekostensteigerungen nachhaltig gerüstet.





## Facts & Figures „Friedrichsfelder Bilderstadt“

### Wissenswertes Fakten zur „Friedrichsfelder Bilderstadt“

Komplette Bauzeit:	27 Wochen, davon 18 Wochen Künstler
Fassadenbildfläche:	ca. 7.700 m <sup>2</sup>
Realisierung:	in 5 Teilabschnitten
Leinwand :	mit 13 Grundfarben
Höhe des Wandbilds:	ca. 30 Meter
Fugenband:	5.692 Meter sichtbar
Maler :	11 Wandmaler
Verbrauchte Farbe:	1.512 Liter
Verbrauchte Malerrollen:	216 Stück
Verbrauchte Pinsel:	108 Stück
Verbrauchte Lappen:	2 Säcke á 10 kg
Gesamtdauer des Projekts:	3 Jahre
Auftraggeber des Projekts:	Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG
Ausführende Künstler:	CITE CREATION /Dekorative City GmbH
Anstricharbeiten (Leinwand):	BIG.B Bau und Instandsetzung GmbH Berlin





## Unsere Genossenschaft auf einen Blick

Gegründet als Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft Solidarität am 26.01.1956  
Registriert am 11. Dezember 1991 beim Amtsgericht Charlottenburg  
unter der Registernummer 462 Nz

Mitglieder: 4.224 (per 31.12.2011)  
Altersdurchschnitt: 55,19 Jahre

Wohnbauten: Bautypen WBS 70/11, WBS 70/6, WBS 70/5,  
Q3A, QP, P2, Mauerwerksbau mit Dachgeschossausbau,  
Baujahre 1959 – 1983

Wohnanlagen in:

### Mitte

im Quartier zwischen Alexanderplatz und Strausberger Platz,

### Lichtenberg

im Quartier Möllendorff-, Rutnik- und Rudolf-Reusch-Straße nahe Ringcenter und Rathaus Lichtenberg sowie in der Dankwartstraße,

### Friedrichsfelde

im Quartier Straße Am Tierpark, Alt-Friedrichsfelde, Robert-Uhrig-Straße, Massower Straße, Karlshorst - Streubesitz (Brehmstraße, Kötztlinger Straße)

Wohnungen: 3.148 WE (per 31.12.2011),  
davon 861WE in Mitte und 2.287 WE in Lichtenberg,  
Friedrichsfelde und Karlshorst

## Daten und Fakten

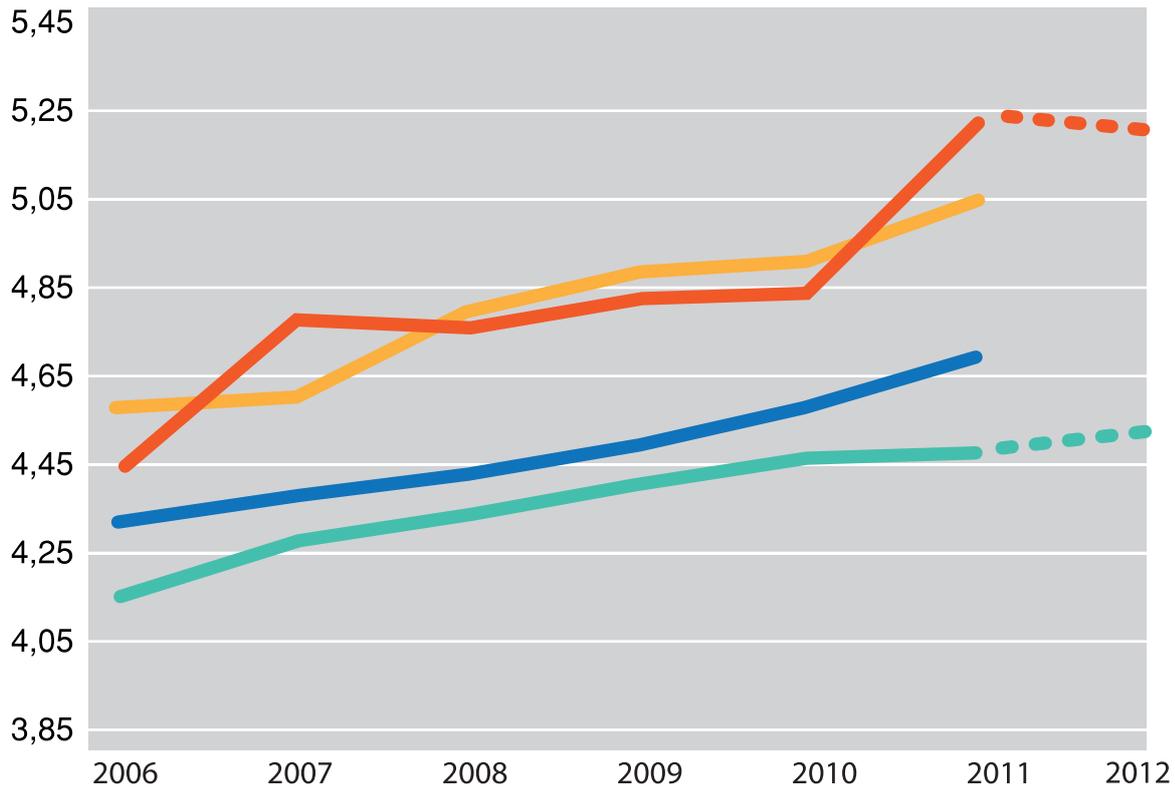
	2009	2010	2011
Eigenkapitalquote	45,3%	46,4%	47,5%
Anlagevermögen (TEUR)	108.143,5	107.659,7	106.325,1
Forderungen aus Vermietung (TEUR)	14,4	19,4	20,9
Erlösausfälle NKM aus Leerstand (TEUR)	39,6	41,1	39,9
Erlösausfälle Beko aus Leerstand (TEUR)	24,5	16,9	18,7
Leerstand	0,1%	0,1%	0,2%
Fluktuationsrate	5,71%	5,91%	6,07%
NKM (Euro/qm/Monat)	4,40	4,42	4,50

Die Genossenschaft ist seit mehreren Jahren notenbankfähig und zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008.



## Entwicklung Nettokaltmieten WG Solidarität im Vergleich

mit Stand 31.12. (Angaben in Euro/qm Wfl./Mon)



- WG Soli
- vergl. Genossenschaften
- BBU Mitgliedsuntern. Berlin
- durchschn. NKM laut Mietspiegel (2005, 2007, 2009 u. 2011)

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012 (Plan)
4,17	4,28	4,35	4,41	4,46	4,48	4,52
4,31	4,37	4,42	4,49	4,57	4,68	
4,54	4,61	4,76	4,87	4,92	5,04	
4,49	4,75	4,75	4,83	4,83	5,21	5,21



## **Wissenswertes zum Wohngebiet WBS 70/11 Friedrichsfelde**

Alt-Friedrichsfelde ist ein Quartier im Berliner Bezirk Lichtenberg und gilt als historischer Kern des Ortsteiles Berlin-Friedrichsfelde

Bemerkenswert viele Bauten aus der Zeit um 1900 sind erhalten bzw. rekonstruiert

Die zentral verlaufende Straße trägt den gleichen Namen

Mit 1.407 WE größtes Wohngebiet der Genossenschaft / Baujahr 1981/82  
(45% des Gesamtwohnungsbestandes)

Vollvermieteter und modernisierter Wohnungsbestand

2002/2003: Neuanbau von Balkonen auf der Hofseite  
(Wiederverwendung Farbkonzept für Fassadengestaltung Straßenseite)

Dezember 2009:  
Gründung einer Arbeitsgruppe, ca. 40 Mitglieder der Genossenschaft (Gremien der Genossenschaft und dort wohnende Mitglieder)

Zweijährige breite Diskussion zu den Entwürfen der Fassadengestaltung in der Arbeitsgruppe

## **Soziale Projekte im Wohngebiet**

Partnerschaften mit der Kita Purzelbaum und der Bürgermeister-Ziethen-Grundschule in der Massower Straße

Mitgliederbibliothek in der Robert-Uhrig-Straße 9

Angebote zu wohnungsnahen Dienstleistungen

Vielfältiger Veranstaltungsplan, organisiert von Mitgliedern für Mitglieder



## Die 3 Motive des Friedrichsfelder Tors

### Das Friedrichsfelder Tor

1. Bauabschnitt, fertiggestellt 2011

Alt Friedrichsfelde 37 – Am Tierpark 8

Aus Richtung Osten über die B1/B5 stadteinwärts kommend wird Berlin ab dem Friedrichsfelder Tor urban: hier beginnt die dichte und höhere Bebauung der Innenstadt. Man kommt also durch dieses Tor ins bunte, quirlige Berlin. Gleichzeitig bildet das Friedrichsfelder Tor eine direkte Linie (Verbindung) über das Frankfurter Tor direkt zum Brandenburger Tor in Berlins Mitte. Es ist ein Gesamtkunstwerk aus klassischer Architektur und Natur, „ein Tor nach Berlin, in die Kunstmetropole und in die Stadt im Grünen, in den Bezirk Lichtenberg und in die Genossenschaft, ein Tor in die preußische Geschichte und in die Berliner Zukunft“, wie Frau Dr. Hannelore Helbig-Zschäpe, Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG, sagt.



### Friedrichsfelder Bilderstadt

2. Bauabschnitt, Fertigstellung 2012

Alt Friedrichsfelde 26 – 36

Die Hausfront „Berliner Bilderstadt“ führt Richtung Berliner Innenstadt. Die große Fläche des Wohnblocks wird optisch aufgebrochen und soll ein Pendant zur gegenüberliegenden Straßenseite bilden: die Abbildung kleiner Stadt- und Townhäuser bringt Individualität ins Wohnquartier am historischen Standort der Colonie Friedrichsfelde. Jeder Mieter hat so seine eigene Adresse im Bild, mit der er sich auch identifizieren kann.



### Friedrichsfelder Baumhäuser

3. Bauabschnitt, Bauabschnitt 2013

Am Tierpark 12 – 26

Die „Friedrichsfelder Baumhäuser“ nehmen in Richtung Tierpark das Thema Natur auf. An der langen Häuserfront werden Balkone an acht Balkonsträngen angebracht, die in das Fassadenbild integriert werden. Die Balkone dienen optisch als Baumstämme - sie gehen voll im Gesamtbild auf.





## **Wandmalerei in Berlin und weltweit**

Freunde großflächiger Fassadengemälde müssen nicht mehr extra nach Lyon, um „Die Wege der Bilder“, nach Kanada, um die „Fresquen der Quebecer“ oder nach Dresden, um den weltbekanntesten „Fürstenzug“ (23.000 Meißener Porzellanfliesen auf 102 Meter Länge) anzusehen. Das „Friedrichsfelder Tor“, mit 22.000 m<sup>2</sup> Fläche das größte bewohnte Fassadengemälde Berlins, ist jetzt bereits zu zwei Dritteln fertig, der letzte Bauabschnitt wird im Sommer 2013 an den Auftraggeber, die Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität, übergeben.

Fassadenbemalung hat in Europa schon eine sehr lange Tradition. In Berlin entstanden allein ab den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts mehr als 500 dieser Kunstwerke. Über die Stadtgrenzen hinaus bekannt wurden z.B. Walter Womackas 7 x 125 m großer Bildfries am Haus des Lehrers am Alexanderplatz von 1964 oder Ben Wagins Weltbaum – Grün ist Leben aus dem Jahr 1975. Viele der Fassadenbilder dieser Zeit sind inzwischen wieder verschwunden, weil ihre durchschnittliche Lebensdauer nur etwa 15 bis 20 Jahre beträgt.

Keine andere Stadt in Europa hat so viele Giebelwandbilder wie Berlin. Seit 2005 bemüht sich die Aktion ‚backjumps‘ um eine Wiederaufnahme der Tradition, 2008/2009 startete die französische Künstlergruppe CitéCréation ihre Aktivitäten mit ihren großflächigen Fassadenmalereien an verschiedenen Gebäuden der Stadt.

Durch Fassadengestaltung werden Gebäude immer öfter zum Blickfang. Beispiel dafür ist das Giebelwandbild „Reißverschluss“ in der Zillestraße - die malerische Verfremdung einer Brandmauer, die mit ihrer heiteren Leichtigkeit an die magische Malerei des René Magritte erinnert und eine geniale optische Täuschung ist: die aufgemalte Hausfassade rückt in den Hintergrund, die dahinterliegende Ziegelmauer wird zum Vordergrund.

Städte wie Lion, Jerusalem oder Quebec haben die Fassadenmalerei sogar schon als touristische Attraktion und Einnahmequelle entdeckt. Stadtrundgänge auf den Spuren der Wandbilder steigern die Attraktivität dieser Städte zusätzlich und erfreuen sich steigender Nachfrage. Dass sich so viele Menschen in Bewegung setzen, um diese Gebäudekunst zu erleben, zeigt den Bewohnern, dass sie nicht irgendwo wohnen und damit auch nicht nur irgendwer sind. Fassadenkunst führt also zu starker Identifikation der Menschen mit ihrem Haus und ihrer Umgebung. Sie entwickeln Stolz und achten auf ihren Lebensraum. So wird die Fassadenkunst äußerst selten durch Vandalismus oder Graffiti beschädigt, da die Kunst angenommen und akzeptiert wird.

Seit Beginn der Höhlenmalerei geht es darum, die Motive des täglichen Lebens zu malen – jede Zeit bringt nur neue Materialien, Werkzeuge und Technologien – und damit ihren eigenen Stil – hervor. Höhlenmalerei war die erste Form der bildnerischen Kunst, die Menschen geschaffen haben. In Kirchen erzählen Wandmalereien Geschichten aus der Bibel und Volksglauben. Aus den vielen Formen der Malerei ist u.a. die Fassadenkunst entstanden. Im Mittelalter wurde Fassadenkunst genutzt, um im Vergleich zu der Steinhauerei einen kostengünstigeren, aber wirksamen Beitrag zur Verschönerung der Rathäuser zu leisten. Heute sind es vorrangig Bürgerwille und Bürgerstolz, mit eigenem Geld entsprechende Projekte mit individueller Ausdrucksform in der Wohnumgebung zu realisieren und so ganze Stadtquartiere aufzuwerten.



## Wissenswertes zur Geschichte von Friedrichsfelde

### Wo leben wir?

**1776** Anlage der **Colonie Friedrichsfelde** an der Frankfurter Chaussee, alte Reichsstraße von Aachen nach Königsberg, bevorzugter Wohnort für Handwerker

**1816** Gutsbesitzer von Treskow

**1699** Rosenfelde nach dem Großen Kurfürsten in Friedrichsfelde umbenannt

ab 14. Jahrhundert Gut Rosenfelde

**1265** erste urkundliche Erwähnung als Rosenfelde  
Mit 104 Hufengrößtes Dorf im jetzigen Berliner Stadtgebiet



**1896** Vereinigung des Gemeindebezirks mit dem Gutsbezirk des Johann Karl Sigismund von Treskow

**1895 bis 1914** Bahnhof Karlsruhorst, Ausbau einer Villen- u. Landhauskolonie, Kanalisation, eigene Gasanstalt

**1920** Friedrichsfelde wird in Großberlin eingemeindet

### Wo leben wir?

Alter Ortskern Friedrichsfelde mit denkmalgeschützter evangelischer **Kirche**

**1288** Dorf und Kirche Rosenfelde

**1925 – 1930** Wohnkarrees von Friedrichsfelde sind Experimentierfeld des Neuen Bauens in Berlin  
„Ulmenhof“  
„Sonnenhof“  
„Pappelhof“  
„Erlenhof“



**1925 – 1926** Splanemannsiedlung - erste Groß-Plattenbauweise in Deutschland

**1930** U-Bahn Friedrichsfelde - Alexanderplatz

**Ab 1981** Solidarität eG  
Geschlossene Großsiedlung VVBs 70/11 und VVBs 70/6 im Bereich Colonie und Gut und Kirche Friedrichsfelde

**1973** Verlängerung der U-Bahn Friedrichsfelde - Tierpark



## Wissenswertes zur Geschichte von Friedrichsfelde

### Wo leben wir?

1717

Übereignung des Schlosses an den Markgrafen  
Albrecht Friedrich von Brandenburg-Schwedt,  
einem Stiefonkel des Soldatenkönigs

Später Übergang an Prinz Ferdinand  
von Preußen, den jüngsten Bruder des  
Alten

1695

Der Holländer  
Benjamin Raulé,  
Generaldirektor der  
Kurfürstlichen Marine  
und Korsar erhält Gut  
Rosenfelde und  
errichtet ein  
Landhaus errichten.  
Es entsteht der  
ursprüngliche  
Kernbau des  
Schlosses  
Friedrichsfelde.



1896

Übergang des  
Schlosses an die  
Familie von  
Treskow

1954

Beginn Umgestaltung  
des Schlossparks  
Friedrichsfelde zum  
Tierpark  
Friedrichsfelde,

Heute: **größter Landschaftstierpark Europas mit dem  
Schloss als kulturelle Einrichtung**



*"Friedrichsfelde darf als das Charlottenburg des Ostens  
gelten, und allsonntäglich wandern Hunderte von  
Residenzlern hinaus, um sich "Unter den Eichen" daselbst  
zu divertieren."* Theodor Fontane, Wanderungen durch die Mark Brandenburg



Pressekontakt:

Wohnungsbaugenossenschaft  
Solidarität eG  
Schillingstraße 30,  
10179 Berlin  
Tel. 030/27875-221  
Fax 030/27875-219  
n.berg@wg-solidaritaet.de

Materialdownload:  
klartextweb.de/soli

Fotos unter [www.klartextweb.de/soli](http://www.klartextweb.de/soli)

